

BARMER Versorgungskompass

Potenziale für Ambulantisierung in Hamburg heben

Dr. Susanne Klein, Landesgeschäftsführerin BARMER Hamburg

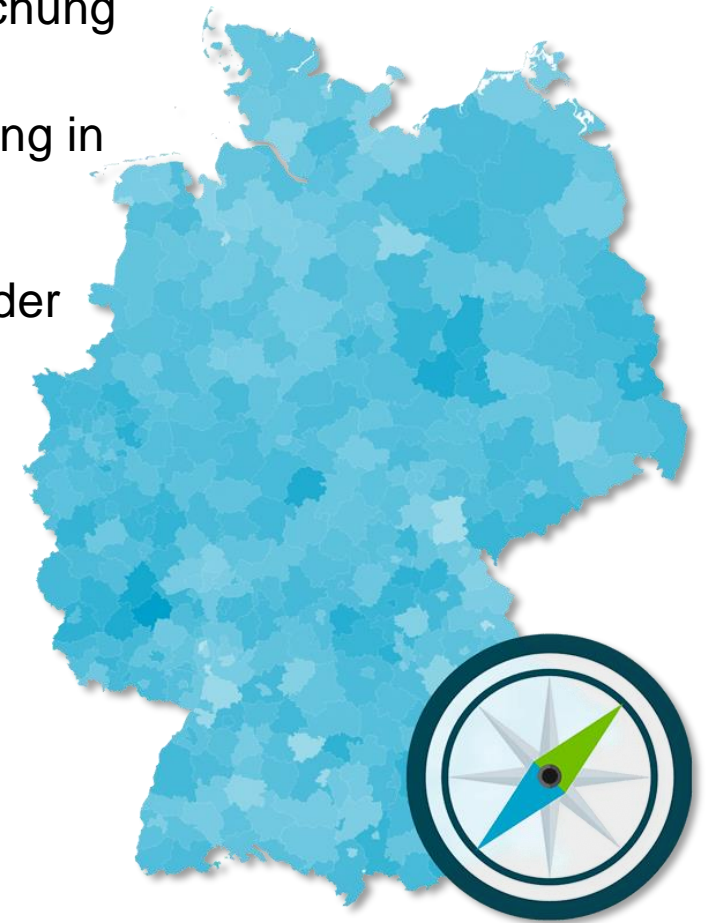
Versorgungskompass

Der Versorgungskompass des BARMER Instituts für Gesundheitssystemforschung (bifg) präsentiert Daten, Analysen und Diskussionsbeiträge, die sich mit den gegenwärtigen und künftigen Rahmenbedingungen der Gesundheitsversorgung in Deutschland beschäftigen.

Der Fokus liegt auf der sektorenübergreifenden Betrachtung und Gestaltung der Versorgungslandschaft.

Eine Analyse zeigt das mögliche Ambulantisierungspotenzial. Im internationalen Vergleich weist Deutschland einen hohen Anteil an stationären Behandlungen auf, die eigentlich ambulant erfolgen könnten.

Datengrundlage des Versorgungskompass sind (anonymisierte) Abrechnungsdaten der 8,7 Mio. BARMER-Versicherten bundesweit, darunter etwa 178.000 Versicherte aus Hamburg. Die Daten wurden hochgerechnet bzw. standardisiert.



Ambulantisierung

Vorteile von ambulanten Operationen:

- Schonende Behandlungsverfahren durch z. B. minimalinvasive Eingriffe.
- Patienten können oftmals von Ärztin/Arzt ihres Vertrauens operiert werden, inkl. Nachsorge.
- Mehrtägige Krankenhausaufenthalte bleiben v. a. Kindern und älteren Menschen erspart.
- Studien belegen, dass die Genesung in bekannter häuslicher Umgebung komplikationsloser verläuft; z. B. sinkt die Gefahr, sich mit Krankenhauskeimen zu infizieren.
- Ambulante Eingriffe sind ressourcenschonender, da stationäre Aufenthalte einen höheren Personaleinsatz erfordern.

Einführung der Hybrid-DRG

Leistungsgruppen

Seit 01.01.2024

- Bestimmte Hernieneingriffe
- Entfernung von Steißbeinfisteln
- Entfernung von Harnleitersteinen
- Versteifung der Zehengelenke
- (Teil-)Entfernung der Eierstöcke

Ab 2025 geplant

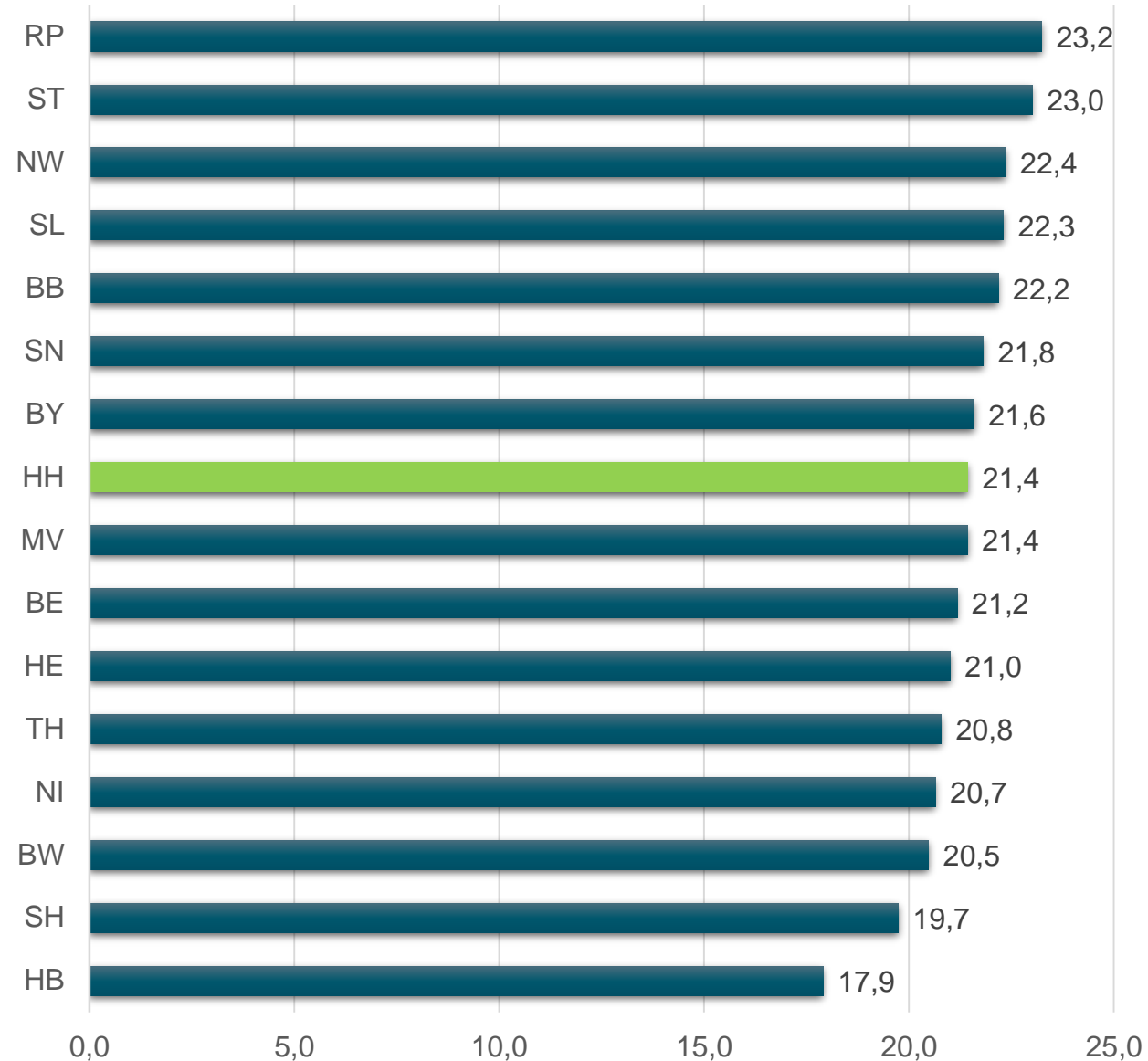
- Erweiterung Hernieneingriffe + Steißbeinfisteln
- Endoskopische Eingriffe an der Galle, der Leber und am Pankreas
- Proktologische Eingriffe an Analfisteln
- Eingriffe an Hoden und Nebenhoden
- Brusterhaltende Eingriffe der Mammachirurgie
- Osteosynthetische Versorgung von Klavikulafrakturen (Schlüsselbein)

Ambulantisierung

Potenzial in Hamburg

- Dargestellt ist das Ambulantisierungspotenzial der (vollstationären) Krankenhausfälle ohne Geburten in den Ländern im 4. Quartal 2022 (Angaben in Prozent).
- Basis sind alle Krankenhausfälle (ohne Geburten = Wahlfreiheit) von BARMER-Versicherten im Jahr 2021.
- Jeder fünfte Behandlungsfall in Hamburg hätte demnach auch ambulant behandelt werden können.

BARMER

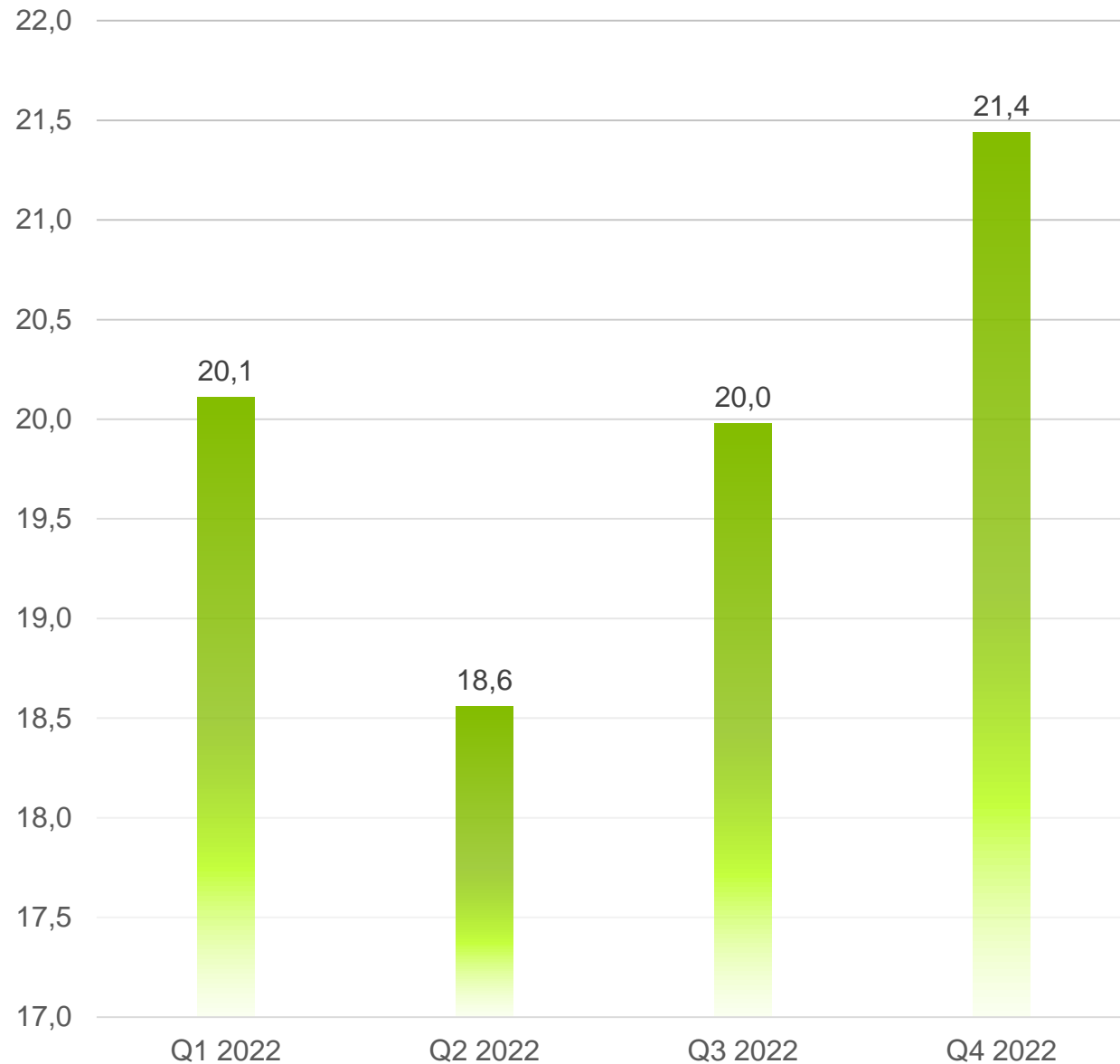


Ambulantisierung

Potenzial in Hamburg

- Dargestellt ist das Ambulantisierungspotenzial in Hamburg nach Quartalen im Jahr 2022 (Angaben in Prozent).
- 2022 gab es in Hamburg **rund 272.000 Krankenhausfälle** (ohne Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett).
- Davon hätten **mindestens 50.500 Fälle ambulant** erbracht werden können.

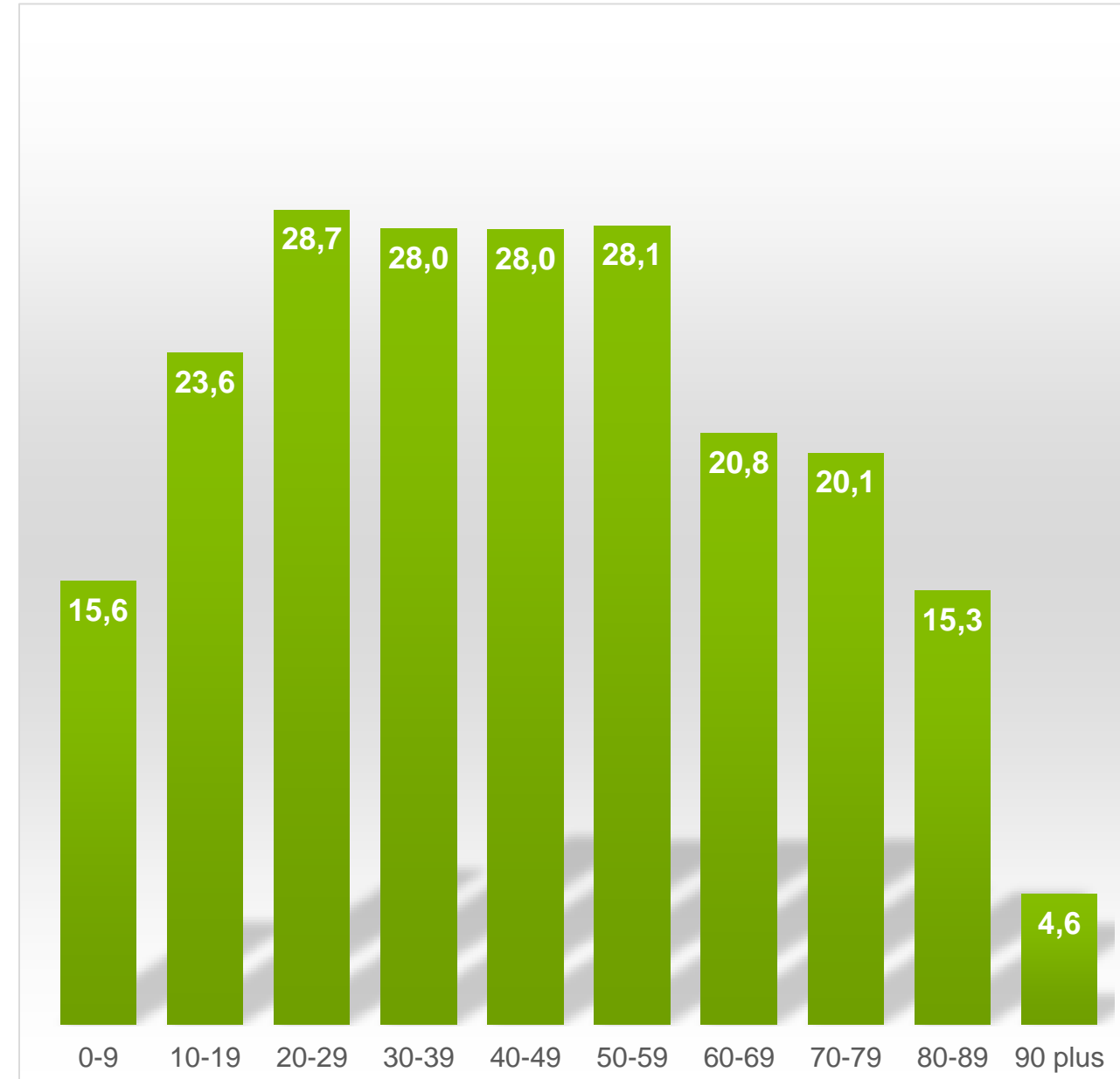
BARMER



Ambulantisierung

Potenzial in Hamburg

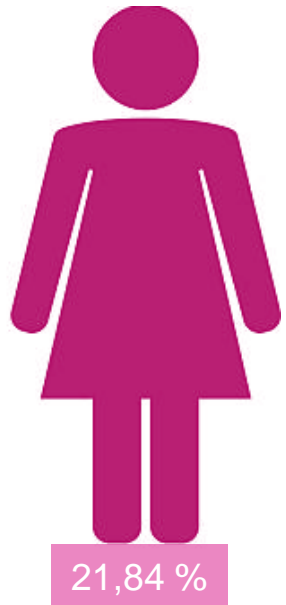
- Dargestellt ist das Ambulantisierungspotenzial in Hamburg nach Altersgruppen im vierten Quartal 2022 (Angaben in Prozent).



Ambulantisierung

Potenzial in Hamburg

- Dargestellt ist das Ambulantisierungspotenzial in Hamburg nach Altersgruppen und Geschlecht im vierten Quartal 2022 (Angaben in Prozent).



BARMER



Ambulantisierung

Was braucht es für mehr ambulante Behandlungen?

- Eine gesicherte haus-/fachärztliche Versorgung in Wohnortnähe für die Vor- und Nachsorge.
- Im Rahmen der Krankenhausstrukturreform muss eine übergreifende Krankenhausplanung den Aufbau dieser Strukturen berücksichtigen.
Im Ergebnis muss es...
 - sowohl Krankenhäuser/Versorgungszentren für Notfälle und für die Grundversorgung geben
 - als auch spezialisierte Zentren für komplexe und schwere Behandlungen.
- Harmonisierung der unterschiedlichen Leistungskataloge (Hybrid-DRG vs. AOP-Katalog vs. DRG stationär) um wechselseitige Fehlanreize zu vermeiden.
- Fokus auf Patientenperspektive: Einheitliche Qualitätssicherungsinstrumente bei ambulanten Operationen unabhängig vom Ort der Leistung

Zusammenfassung & Forderungen

Rund ein Fünftel (21,4 Prozent) aller Krankenhausbehandlungen in Hamburg könnte auch ambulant erbracht werden. Der Anteil variiert nach Alter und Geschlecht.

Mehr ambulante Behandlungen sind nicht nur im Sinne der Patientinnen und Patienten, sondern auch ressourcenschonend für das Gesundheitssystem.

Konsequente Erweiterung und Weiterentwicklung des AOP-Katalogs und der Hybrid-DRGs.

Im Rahmen der Krankenhausneuausrichtung sollten Strukturen und Rahmenbedingungen geschaffen werden, die Raum für mehr Ambulantisierung ermöglichen.